Konzept

INTEGRATIVER KINDERHORT

Inhalt

Vorwort 4

1. Unsere strukturellen Rahmenbedingungen 5
   - 1.1 Trägerin und Anschrift 5
   - 1.2 Lage und Sozialraumanalyse 5
   - 1.3 Räumlichkeiten und Außengelände 6
   - 1.4 Tagesablauf während der Schul- und Ferienzeit 8
   - 1.5 Schließ- und Konzepttage 9

2. Unser Hort als pädagogische Organisation 10
   - 2.1 Pädagogisches Personal 10
   - 2.2 Teamarbeit und Teamentwicklung 11
   - 2.3 Führung(-sverständnis) und Arbeitsatmosphäre 11

3. Unser pädagogischer Auftrag 13
   - 3.1 Rechtliche Grundlage 13
   - 3.2 Zielgruppe 13
   - 3.3 Integration 14

4. Unsere pädagogische Grundhaltung 16
   - 4.1 Unser Bild vom Hortkind 16
   - 4.2 Werte unserer Arbeit 17
   - 4.3 Partizipation und Rechte des Kindes 18

5. Unsere pädagogischen (Bildungs-)Ziele 19

6. Unsere Bildungsbereiche 20
   - 6.1 (Frei-)Spiel 20
   - 6.2 Hausaufgaben 21
   - 6.3 Unser pädagogischer Alltag 22

7. Transitionen 25

7.1 Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Grundschule 25
7.2 Übergang des Kindes in die weiterführende Schule 25
8. Kooperation mit unseren Familien 27
8.1 Bedeutung für das Kind 27
8.2 Gestaltung 27
8.3 Elternbeirat 28
9. Unterstützung durch Kooperationspartner:innen 29
10. Umsetzung des Kinderschutzkonzepts 30
11. Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit 31
12. Fortschritt durch Qualitätsmanagement 32
Runder Abschluss 34

Vorwort

Herzlich willkommen an Bord des Integrativen Kinderhorts!

Vermutlich steckt hinter Ihrem Entschluss dieses Konzept näher unter die Lupe zu nehmen die Frage, ob der Integrative Kinderhort die richtige Einrichtung für Ihr Kind sein könnte oder ob hier eventuell ein neuer Arbeitsplatz für Sie zu finden ist. Oder vielleicht haben Sie auch einfach nur Interesse uns näher kennen zu lernen.

In jedem Fall freuen wir uns sehr Ihnen etwas über die Einrichtung, unsere pädagogische Arbeit sowie die Atmosphäre in unserem Haus zu berichten und laden Sie herzlich ein, uns, unsere Arbeit und unseren Alltag näher kennen zu lernen. Schön, dass wir uns vorstellen dürfen!

Die vorliegende Konzeption stellt für uns kein starres Gebilde dar, sondern wird von uns als orientierungsgebender, aber beweglicher „Kompass“ verstanden, der fortlebend im kollegialen Dialog sowie in der Begegnung aller teilhabenden Personen nachjustiert und überprüft wird.

Machen wir uns auf den Weg!

1. Unsere strukturellen Rahmenbedingungen

1.1 Trägerin und Anschrift

Die Trägerin des Integrativen Kinderhorts ist die Große Kreisstadt Germering im Landkreis Fürstenfeldbruck vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Andreas Haas. Die insgesamt neun Kinderbetreuungseinrichtungen sind dem Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen (Amt V) unter der Amtsleitung von Herrn Martin Rattenberger zugeordnet; direkter Ansprechpartner ist der Fachbereich für Kinder-und Jugendarbeit, der unter folgender Adresse zu finden ist:

Stadt Germering – Amt V
Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit
Planegger Str. 9
82110 Germering
Tel.: 089/89419 -245 bzw. -244
soziales@germering.de

Die Einrichtung selbst ist unter der folgenden Adresse zu finden:

Integrativer Kinderhort
Kirchenstr. 1
82110 Germering
Tel.: 089/89419-780
integrativer.kinderhort@germering.bayern.de

1.2 Lage und Sozialraumanalyse

Die Große Kreisstadt Germering ist zwar eine junge Stadt, hat aber eine lange Geschichte, die sogar bis in die letzte Eiszeit vor etwa 35.000 Jahren nachweisbar zurückgeht.
Jedoch ist „unser Schiff“ - das ist auch das Logo unseres Horts - heute nicht mehr von Eisbergen umgeben, sondern befindet sich in der Nähe des Zentrums der sechstgrößten Kommune Oberbayerns, in der mittlerweile über 41.000 Menschen leben. Germering liegt im Süd-Osten des Landkreises Fürstenfeldbruck und grenzt an die Landeshauptstadt München, die Landkreise München und Starnberg sowie die Gemeinden Alling, Puchheim, Gilching, Planegg, Krailling und Gräfelfing.

Kultur, Sport und Freizeit sind wichtige Bereiche, in denen in Germering ein umfassendes Angebot besteht. Zahlreiche Vereine bereichern nicht nur die kulturelle Szene, sondern insbesondere auch das soziale Miteinander. Dass das Soziale in Germering im Mittelpunkt steht, lässt sich nicht nur an den zahlreichen überregionalen Auszeichnungen erkennen – alle die hier wohnen und leben können spüren und erleben, dass es für jedes Alter und für jeden Bereich umfangreiche Angebote gibt, an denen man teilnehmen kann und bei denen man „Teil sein“ kann.
So ist auch der Integrative Kinderhort ganz selbstverständlich und auch selbstbewusst Teil im großen Ganzen von Germering. Untergebracht in der Grundschule an der Kirchenstraße, liegt die Einrichtung eher im Norden des Stadtgebiets in der Nähe des Rathauses. Im Schulgebäude der Kirchenschule ist neben dem Schulbetrieb im Regel- und Ganztag noch der städtische integrative Schulkindergarten und die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung der Arbeiterwohlfahrt untergebracht. In direkter Nachbarschaft ist der städtische Kindergarten Spatzennest zu finden.

1.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Nach stetiger Erweiterung des Horts haben wir mittlerweile den gesamten ersten Stock des ehemaligen Teilhauptschultrakts der Kirchenschule in Beschlag genommen. Der Integrative Kinderhort verfügt über:

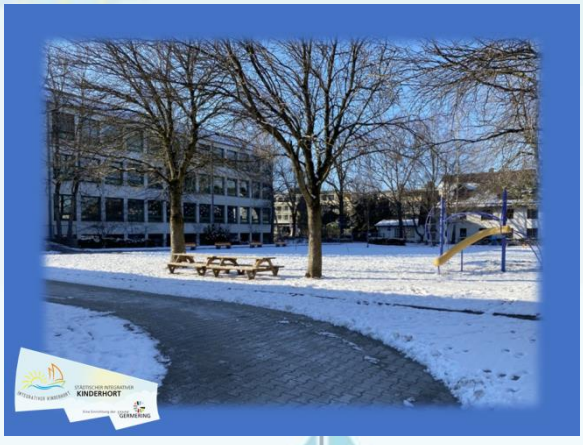
- sechs Gruppenräume (mit integrierten Nebenräumen für die Erledigung der Hausaufgaben)
- einen Konferenzraum
- eine Kreativwerkstatt
- eine Trauminsel
- eine Bibliothek
- zwei Spielzimmer (für Einzelförderung und Therapien)
- ein Büro der Leitung
- eine Teeküche

Alle Räume sind über einen lang gezogenen Flur zu erreichen. Die Räume der Gruppen eins bis drei sowie alle Funktionsräume befinden sich im Südflügel in Abteilung eins. Die Gruppenräume der Gruppen vier bis sechs sind im Westflügel in Abteilung zwei untergebracht. Neben den verschiedenen Funktionsräumen stehen unseren Hortkindern zudem ein Kickertisch sowie ein Bücher- und Spiele-Eck im Flur zur Verfügung.

Ein vielfältiges Angebot bieten uns die verschiedenen Bereiche des gesamten Schulgeländes, welches wir uneingeschränkt am Nachmittag nutzen dürfen. Der weitläufige Sportplatz auf der Vorderseite zur Hörwegstraße hin gelegen, bietet ausreichend Platz für Bewegung jeglicher Art. Fußball, Tennis, Basketball, Federball, Fangenspielen, um nur einige Beispiele zu nennen, können hier nebeneinander und gleichzeitig stattfinden. Die Schaukeln, Balancierstangen, Sandkästen und die Kletterburg laden am direkt angrenzenden Spielplatz zum miteinander spielen ein. Ein beliebter Treffpunkt ist neben den schattigen Plätzen unter den

Bäumen, die Tischtennisplatte, an der nicht nur Tischtennis gespielt werden kann, sondern oft auch ein kleiner Austausch im Freien stattfindet.

Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich im Innenhof der Grundschule ein schöner Schulgarten, der besonders im Sommer zum Verweilen einlädt. Hier kann nicht nur geschaukelt und gerutscht werden, insbesondere unsere Fahrzeuge erfreuen sich sehr großer Beliebtheit. Und was dieser Garten mit Bananen zu tun hat, erfahren Sie sicherlich schnell von Ihren Kindern. Zu guter Letzt bietet sogar der Innenhof zu unserem Horteingang eine schöne Gelegenheit für Gruppenspiele und gemeinsame Aktivitäten.



1.4 Tagesablauf während der Schul- und Ferienzeit

von Montag bis Donnerstag:

11.30-13.15 Uhr
Ankommen in den Gruppen; Zeit für Hausaufgaben und/oder Freispiel

13.15-14.00 Uhr
Mittagessen

14.00-15.30 Uhr
Individuelle Gruppenzeit; Zeit für Hausaufgaben, Angebote oder Freispiel (auch im Garten oder auf dem Sportplatz)

15.30-17.00 Uhr
Gruppenübergreifende Angebote und AGs im Rahmen des teiloffenen Konzepts; gesunder Snack

17.00-17.30 Uhr
Spätdienstbetreuung

am Freitag:

11.30-13.15 Uhr
Ankommen in den Gruppen; Zeit für Freispiel

13.15-14.00 Uhr
Mittagessen

14.00-16.00 Uhr
Aktionszeit; Feste & Feiern, Ausflüge; Angebote oder Freispiel

16.00-17.00 Uhr
Freispiel

in den Ferien:

07.30-09.00 Uhr
Frühdienst & Ankommen aller Kinder

09.00-10.00 Uhr
Tagesplanung und gemeinsames Frühstück (Buffet)

10.00-12.30 Uhr
Gruppenübergreifende Angebote im Hort oder Ausflüge

12.30-13.15 Uhr
Mittagessen

13.15-17.00 Uhr
Gruppenübergreifende Angebote im Hort oder Ausflüge

1.5 Schließ- und Konzepttage

Im Frühsommer teilen wir den Eltern unsere Schließtage für das kommende Hortjahr schriftlich mit, sodass frühzeitig die Familienzeit sowie der Urlaub geplant werden können. Die neuen Eltern erhalten die Schließzeiten bereits zur Anmeldung, damit sie die Buchungszeiten entsprechend wählen können. Soweit schon bekannt, informieren wir gleichzeitig über unsere Konzepttage, an welchen der Hort ebenfalls geschlossen ist.

Pro Kalenderjahr gibt es fünf Konzepttage, an denen der Hort geschlossen hat. An diesen Tagen arbeiten wir an unserem Konzept, planen das nächste Hortjahr, besprechen aktuelle Themen oder bilden uns fachlich fort.

2. Unser Hort als pädagogische Organisation

Aufgrund unseres Auftrags ist der Integrative Kinderhort eine Institution, in der das pädagogische Fachpersonal dafür verantwortlich ist, Bildungs- und Erziehungsaufgaben im beruflichen Handeln professionell umzusetzen. Als berufliches Tätigkeitsfeld sind wir aber darüber hinaus auch eine Organisation, in der Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichen pädagogischen Ressourcen arbeiten und damit der pädagogischen Kommunikation einen pädagogischen Wert geben.

2.1 Pädagogisches Personal

Der Wert - oder auch die Qualität - der unsere Organisation des Integrativen Kinderhorts ausmacht, charakterisiert sich insbesondere in der vielfältigen und qualifizierten Zusammensetzung unseres multiprofessionellen pädagogischen Teams.

So arbeiten in den sechs Gruppen folgende Berufsgruppen zusammen:

- Bildungswissenschaftler:innen
- Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen
- Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen
- Heilpädagoginnen und Heilpädagogen
- Erzieher:innen
- Ergänzungskräfte
- Dual Studierende und Auszubildende

Die meisten der angestellten Mitarbeiter:innen verfügen darüber hinaus über Zusatzqualifikationen und Weiterbildungen. Erlebnispädagogik, Trauma-Pädagogik, Montessori-Diplom oder auch Psychomotorik - um nur einige Beispiele zu nennen.
Der Fachdienst, der für den gesamten Bereich der Integration verantwortlich ist, besteht aus einer Sozialpädagogin und einer Heilpädagogin.
Die Einrichtungsleitung ist Bildungswissenschaftlerin und Kindheitspädagogin, ihre Stellvertretung Sozialpädagogin und Systemische Beraterin.

So ergänzen sich sowohl auf Leitungsebene, aber auch beim Fachdienst und in den jeweiligen Gruppen, verschiedene Professionen und Berufsgruppen, was auf besondere Weise zu einer dynamischen und lernenden Organisationsentwicklung unseres Horts beiträgt. Ein kontinuierlicher Austausch sowie die eng vernetzte und in sich greifende Zusammenarbeit werden in intensiver Teamarbeit sichergestellt.

2.2 Teamarbeit und Teamentwicklung

Eine der größten Stärken unserer Einrichtung ist die intensive und kooperative Arbeit im Team. Das Zusammenwirken unserer unterschiedlichen Professionen tritt nicht nur in den täglichen Morgenrunden, in denen auch das „Daily Scrum“ integriert ist, sondern insbesondere in den vielfältigen Teambesprechungen zutage. In diesen regelmäßigen und dicht getakteten Teamsitzungen und Besprechungen werden pädagogische Ziele, organisatorische Abläufe und Inhalte der pädagogischen Disziplinen besprochen, geplant und konstruktiv reflektiert. Insbesondere der fachliche Austausch ist für uns als Team neben den organisatorischen Besprechungen im „Orga-Team“ der Kern unserer pädagogischen Kompetenz. So erarbeiten und reflektieren wir pädagogische Inhalte sowohl in einem wöchentlich stattfindenden „Pädagogischen Team“ als auch in zahlreichen Fachteams und unserem corona-bedingt eingeführten „Inseltalk“, der die situationsbedingt reduzierte Möglichkeit des gruppenübergreifenden gemeinsamen Austauschs im Gesamtteam ermöglicht. Mit dem „Inseltalk“ haben wir neben den strukturiert und ritualisiert aufgebauten Teambesprechungen ein lockeres und offenes jedoch auch professionell verbindliches Forum geschaffen, das einen Austausch in flexiblen und wechselnden Kleingruppen ermöglicht und das sicherlich auch nach der Corona-Pandemie ein fester Bestandteil unserer Teamarbeit bleiben wird.

An Konzepttagen wird darüber hinaus die pädagogische Arbeit überdacht und eventuelle Umgestaltungen diskutiert und beschlossen.
Da unserer Meinung nach das pädagogische Team an sich sowie die gesamte Teamarbeit die größte Ressource unserer gesamten Organisation darstellt, hat diese aufgrund ihrer fundamentalen Bedeutung einen sehr großen Stellenwert in unserer Einrichtung. Angebote zur Teamentwicklung, eine förderliche Teamkultur, Supervision und teamfördernde Maßnahmen gehören somit unabdingbar zum Personalmanagement in unserem Haus.

2.3 Führung(-sverständnis) und Arbeitsatmosphäre

Die Hauptaufgabe sieht die Einrichtungsleitung darin, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Mitarbeiter:innen der Einrichtung selbständig und eigenverantwortlich arbeiten können. Als Impulsgeberin und fördernde Begleiterin unterstützt sie das pädagogische Personal dabei pädagogische Ideen und Orientierungen in eine verbindliche pädagogische Haltung zu transformieren und entsprechende pädagogische Angebote zu gestalten. Dazu gehört insbesondere auch, klassische Strukturen einer kritischen Auseinandersetzung zu unterziehen und gegebenenfalls auf neue Herausforderungen wie die Digitalisierung oder auch gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen zu reagieren. Die Einrichtungsleitung ist in diesem Sinne dafür verantwortlich Ressourcen mit dem Ziel zu steuern, eine möglichst hohe pädagogische Qualität zu erreichen. In diesem Kontext orientiert sich die Einrichtungsleitung an dem Maßstab „das Richtige richtig tun“. Hierzu zählt nicht nur, Orientierung im Ungewissen zu geben, sondern insbesondere auch eine Vision zu leben, die auf der Basis von Werten universelle Gültigkeit besitzt und somit - unabhängig von Moden - zuverlässig und

nachvollziehbar ist. Somit stehen nicht nur die ständige Reflexion der gesetzten Ziele und eine förderliche Feedbackkultur, sondern auch die Wirksamkeit und die Qualität der erzielten Resultate im Fokus des Leitungshandelns.

Auf dieser Grundlage arbeiten wir im Integrativen Kinderhort mit agilen Arbeitsmethoden und sehen Eigeninitiative und Eigenverantwortung als Basis für ein gut funktionierendes, gemeinschaftliches und partizipatives Arbeitssystem. Die wichtigsten Werkzeuge sind hierbei in erster Linie ständige Interaktion, geteilte Verantwortung und erfolgreiche Kommunikation. Ressourcenorientierung und eine hohe Zufriedenheit in Bezug auf das Geleistete haben nicht nur positive Auswirkungen auf die Motivation einzelner Mitarbeiter:innen, sondern regen auch dazu an gemeinsam zu lernen und die tägliche gemeinsame Arbeit als professionelle Weiterentwicklung zu verstehen.

Darüber hinaus legen wir im kollegialen Umgang unseres interdisziplinären Teams großen Wert auf einen achtsamen Umgang und den Respekt vor Individualitäten. Im Sinne einer guten und positiven Arbeitsatmosphäre pflegen wir einen freundlichen und nachsichtigen Umgang untereinander und suchen auch immer wieder Raum für Vergnügen und Gelegenheiten zum geselligen Miteinander. Darüber hinaus wirken sich die Möglichkeiten zur Weiterbildung und Selbstverwirklichung positiv auf das berufliche Handeln aller pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung aus.

Bei der Auswahl der Mitarbeiter:innen ist es uns ein Anliegen, dass „wir“ zu den Bewerbenden passen und diese aber auch zu uns.

3. Unser pädagogischer Auftrag

Unser Hort ist eine eigenständige Erziehungs- und Bildungseinrichtung für schulpflichtige Grundschulkinder, der außerhalb der Schulzeit eine familienergänzende Betreuung und Förderung leistet.

Wir unterstützen und ergänzen auf der Grundlage einer ganzheitlich ausgerichteten Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung die einzelnen Familien bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung.

3.1 Rechtliche Grundlage

Als familienergänzende Einrichtung erfüllt der Integrative Kinderhort einen pädagogischen Auftrag, der in §22 des Kinderhilfe- und Jugendgesetzes festgeschrieben ist. Unter staatlicher Aufsicht erfüllt der Integrative Kinderhort die gesetzlichen Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie des SGB VIII. Darüber hinaus findet die Benutzungsordnung, die vertraglich festgelegten Statuten sowie die Gebührenordnung der Stadt Germering Anwendung.

3.2 Zielgruppe

Den Integrativen Kinderhort besuchen in erster Linie die Grundschüler:innen der Kirchenschule. In Ausnahmefällen kommen auch Kinder aus anderen Grundschulen in Germering respektive des Landkreises Fürstenfeldbrucks hinzu, die auf einem unserer Integrationsplätze betreut und gefördert werden. Allerdings würde es zu einer sehr eingeschränkten pädagogischen Sichtweise führen, wenn wir unsere Hortkinder auf ihre Existenz als „Schüler:innen“ reduzieren würden. In Anlehnung an unser Bild vom Kind, ist es von Nöten, unsere Zielgruppe als eine zu beschreiben, die mehr als „die Schüler:innen nach der Schule“ ist. Folglich charakterisiert sich unsere Zielgruppe als Kinder zwischen sechs und elf Jahren, deren Bildungswirklichkeit alle Lebensbereiche im Prozess des Heranwachsens umfasst.

Es wird deutlich, dass unsere Hortkinder – die Kinder im Schulalter – keine homogene Gruppe darstellen, sondern vielfältige Lebenslagen und Lebensformen sowie individuelle Kompetenzen, Erfahrungen und Motivationen das pädagogische Setting unserer Hortgruppen prägen.

Das Besondere bei unserer Zielgruppe ist darüber hinaus, dass es ab dem Grundschulalter erstmalig zu einem Wechselspiel zwischen verpflichtenden Tätigkeiten, Zeiten in der Familie und der Gestaltung freier Zeit kommt. Diese drei Kernbereiche, stellen somit nicht nur den Rahmen für das Heranwachsen unserer Zielgruppe dar, sondern charakterisieren auch die Ausrichtung unserer Hortpädagogik.

3.3 Integration

In jeder unserer Gruppen bieten wir zwei bis drei Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (Integrationsplätze) an. Durch das Einbinden in den Gruppenalltag erleben die Kinder, die eine intensivere Unterstützung in ihrer Entwicklung benötigen, natürliche Förderimpulse. Diese vielfältigen Anregungen und Anreize finden überwiegend im alltäglichen Miteinander sowie im gemeinsamen Spiel statt. In ihrer Gruppe können die Kinder unterschiedliche Persönlichkeiten ihrer Spielpartner:innen, verschiedene Meinungen und Ansichten sowie noch nicht so vertraute Lebenswelten anderer Kinder kennen lernen.

Doch nicht nur für unsere Integrationskinder ist das anregende Miteinander eine grundlegende Begleitung ihrer Entwicklung, denn alle Kinder lernen voneinander! Sie erleben sich in ihrer Gruppe sowie im gesamten Hort als Teil einer Gemeinschaft, in welcher sie sich mit ihrer Persönlichkeit einbringen. Im Miteinander können sich alle Kinder aktiv in ihrem Handeln erleben und somit die eigenen Stärken und Schwächen wahrnehmen. Durch das Bewusstwerden und Akzeptieren dieser Verschiedenheiten lernen die Kinder zudem, diese Stärken und Schwächen ihrer Spielpartner:innen anzuerkennen.

3.3.1 Voraussetzungen und Aufnahme

Benötigt ein Kind intensivere institutionelle Unterstützung und Hilfe im Entwicklungsprozess, wenden sich Eltern an das örtliche Jugendamt, um eine erste Bedarfsklärung zu ermitteln. Kommen in einem ersten Gespräch sowohl die Eltern als auch die jeweils zuständigen Sachbearbeiter:innen überein, dass ein Unterstützungsbedarf besteht, stellen im weiteren Verlauf Facharztpraxen für Kinder- und Jugendpsychiatrie oder ein Sozialpädagogisches Zentrum (SPZ) den individuellen Förderbedarf des Kindes fest. Wird in Folge ein Integrationsplatz empfohlen, kann in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt das Kind auf einem freien Platz in unserer Einrichtung aufgenommen werden.

3.3.2 Förderung

Kinder, die bei uns im Integrativen Kinderhort auf einem Integrationsplatz betreut und gefördert werden, nehmen wöchentlich zweimal an der heilpädagogischen Spiel- und Übungsbehandlung teil. Diese Förderstunden führt der Integrationsfachdienst unserer Einrichtung in den hauseigenen Räumlichkeiten durch. Je nach Förderbedarf und individueller Situation der Kinder, werden die Einheiten als Einzelförderung oder in einer Kleingruppe mit besonderem Schwerpunkt gestaltet. Im Mittelpunkt unseres Förderansatzes steht hierbei das Kind mit seinen/ihren Stärken und seiner/ihrer Motivation.

Um die bestmögliche Förderung der Kinder zu sichern, ist für uns der konstruktive Austausch mit allen Beteiligten unerlässlich. Hierbei ist insbesondere die Zusammenarbeit mit den Eltern von grundlegender Bedeutung. Regelmäßige Besprechungen zwischen dem pädagogischen Gruppenpersonal und dem Fachdienst, sichern darüber hinaus die Verknüpfung konkreter Förderimpulse oder Lernschritte. Der Austausch mit Lehrkräften und Personen des schulischen Kontexts sowie der am Förderprozess beteiligten therapeutisch Tätigen ergänzt die fachliche Zusammenarbeit. Im Zuge dieser kooperativen Verfahrensweise können aufeinander aufbauende Lernfelder geschaffen und konkrete Zielsetzungen formuliert werden, die die Entwicklung der Integrationskinder optimal begleiten.

4. Unsere pädagogische Grundhaltung

Bevor wir uns als pädagogisches Team damit auseinandersetzen, welche pädagogische Haltung wir täglich unserem Handeln zugrunde legen, stehen für uns drei Fragen im Raum.

- Warum brauchen wir überhaupt eine professionelle pädagogische Grundhaltung?
- Was ermöglicht diese den Kindern?
- Und warum sollte die Haltung stets ein zentraler Baustein unseres pädagogischen Handelns sein?

Und bevor wir diese Fragen, die die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit bilden, beantworten können, ist es unumgänglich zu definieren, was eine professionelle (pädagogische) Haltung für uns im Kern überhaupt bedeutet.

Als Ergebnis dieser Auseinandersetzung können wir als Grundauffassung festhalten, dass wir eine professionelle Haltung als individuelles Muster von Werten, Überzeugungen und Einstellungen verstehen, die wie ein innerer Kompass Stabilität und Nachhaltigkeit unseres Urteilens, Entscheidens und Handelns ermöglicht. Gerade in einem großen Team wie unserem, ist es von enormer Bedeutung, dass das pädagogische Handeln einerseits eine situationsübergreifende Kohärenz (logischer Zusammenhang) und Nachvollziehbarkeit aufweist und andererseits eine situationsspezifische Sensibilität für den Moment beinhaltet.

4.1 Unser Bild vom Hortkind

Was ist ein Kind? Alle, die sich diese Frage stellen, werden sie anders beantworten.

So ist auch unser Bild vom Kind das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung. Das Bild vom Kind, das wir uns als Team entwerfen, ist somit nicht als die einzige Wahrheit zu verstehen, sondern vielmehr eine Perspektive.

Wir haben als pädagogische Fachkräfte einen Blick auf Kinder und „bild“en uns auf dieser Grundlage unsere pädagogische Haltung und gestalten darauf aufbauend unsere pädagogische Arbeit.

Wir erleben unsere Hortkinder als junge Menschen, die von sich aus vorwärtsstreben und lernen wollen. Ihre eigene Persönlichkeit prägt dabei den Weg. Eine Persönlichkeit, die sich mitten in einem fortlaufenden Entwicklungsprozess befindet, mit unterschiedlichen Ressourcen ausgestattet ist und motiviert und neugierig den Lebensweg beschreitet. Die eigene Willenskraft und der Eifer zu Lernen sind dabei Motor und Steuer zugleich.

Um unsere Kinder im Voranschreiten ihres individuellen Wegs zu unterstützen, ist es notwendig den vorhandenen Versorgungsbedarf zu decken. Obgleich Kinder im Grundschulalter bereits über ein hohes Maß an Selbständigkeit und Kompetenzen verfügen, haben sie dennoch Bedürfnisse, bei denen es einer intensiven Begleitung und Unterstützung Erwachsener bedarf.

Das Gefühl von Zugehörigkeit, vertrauensvollen Bindungen, Verlässlichkeit und Schutz sind dabei wegweisend und orientierungsgebend. „Dabei zu sein“, Werte zu spüren und zu erleben, aber auch Regeln und Grenzen kennen zu lernen sind dabei grundlegend.

4.2 Werte unserer Arbeit

Werte sind für uns eng mit Wertschätzung verbunden. Es gilt, alles, was wir als Wert schätzen, kontinuierlich im täglichen Miteinander in unserer Einrichtung hervorzuheben und damit wertvoll zu machen.
Ferner verstehen wir Werte als geteilte Vorstellungen über das Wünschenswerte.
Das setzt voraus, dass wir als pädagogisches Fachpersonal uns mit unseren eigenen Wertvorstellungen auseinandersetzen und sie leben, diese immer wieder diskutieren und stetig reflektieren, bevor wir sie zum Maßstab für unsere tägliche Arbeit machen.
Wir sind uns dessen bewusst, wie unterschiedlich Wertevorstellungen sein können und dass unsere eigenen Werte keine absolute Wahrheit bilden. Deswegen begegnen wir den verschiedenen Lebenswelten der Familien, deren Lebensvorstellungen, Ritualen und Prägungen mit Interesse und Offenheit. Gegenseitiges Verständnis, Toleranz, Rücksicht und Neugier bilden dabei weitere essenzielle Grundpfeiler, um in den Austausch zu treten. Ferner basiert unsere pädagogische Grundhaltung sowohl im Kontakt mit Kindern und Eltern aber auch im Team und anderen externen Personen auf Authentizität, Wertschätzung, Wohlwollen und Empathie.

Der wesentliche Kern unserer Arbeit besteht darin, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, die geprägt ist durch Kontinuität, Verlässlichkeit und einem würdevollen, achtsamen Umgang untereinander. Unsere Hortkinder erfahren Mitgestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten, sodass sie lernen, schrittweise Verantwortung zu übernehmen, eigenständig zu handeln, abzuwägen, auszuwählen oder auch abzulehnen und Konsequenzen für Entscheidungen zu tragen. Dabei verstehen wir Werte als Orientierungshilfe für das weitere Handeln, sie sind wichtige Kriterien bei der individuellen Zielsetzung und Entscheidungsfindung.

Durch den täglichen Dialog miteinander sind die Kinder in der Lage Überzeugungen, Moralvorstellungen und ein Wertesystem zu entwickeln, welche sie ein Leben lang begleiten werden.

Unser Ziel ist es, den Kindern sowohl selbstbezogene Werte als auch soziale Werte zu vermitteln und diese, unserer Vorbildfunktion entsprechend, vorzuleben.

Unter Förderung der selbstbezogenen Werte verstehen wir die Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstvertrauens und der Selbstständigkeit jedes Kindes, sowie die Entwicklung eines gefestigten Selbstbildes. Bezogen auf die sozialen Werte liegt der Fokus auf der Vermittlung von Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Wertschätzung und gegenseitiger Rücksichtnahme und Anerkennung.
Es ist uns ein Anliegen, Nachsichtigkeit, Fehlerfreundlichkeit und Verzeihen vorzuleben und so die gegenseitige Akzeptanz zu fördern.
Weiter ist unsere Arbeit geprägt durch eine respektvolle Kommunikation und einen höflichen und achtsamen Umgang miteinander. Und dabei darf selbstverständlich die tägliche Portion Herz, Leidenschaft und Humor nicht fehlen.

Wir möchten die Kinder dabei begleiten, ihre eigene moralische Urteilsfähigkeit zu schulen, ihren Selbstwert zu stärken und unbeirrbar an diesen zu glauben, den eigenen Standpunkt zu festigen und so den Weg in der Welt zu finden.

4.3 Partizipation und Rechte des Kindes

Das Wort Partizipation bedeutet so viel wie Teilhabe oder Teilnahme und ist in der UN-Kinderrechtskonvention sowie im SGB VIII verankert.
Demnach haben unsere Hortkinder nicht nur aufgrund unserer Haltung, sondern auch gesetzlich gesichert ein Recht darauf sich am gesellschaftlichen Leben und somit auch bei uns im Hort an all jenen alltäglichen, sie betreffenden Belangen, Situationen, Strukturen und Regeln altersgerecht zu beteiligen und mitzuentscheiden.

Damit Kinder im Allgemeinen angemessen mitentscheiden können, bedarf es der Kompetenz sich Veränderungen vorstellen zu können, sich in Andere hineinzuversetzen und vor allem mögliche Folgen der Entscheidungen zu bedenken. Da sich unsere Hortkinder in einer Entwicklungsphase befinden, in denen sich diese Kompetenzen aber erst nach und nach ausbilden, bedeutet Partizipation für uns auch, dass unsere Kinder nicht alleine, sondern mit den Erwachsenen gemeinsam eine Veränderung, ein Problem oder einen Wunsch betrachten und analysieren. Das Veranschaulichen möglicher Konsequenzen von Entscheidungen, die Berücksichtigung von Minderheiten oder das bedarfsangemessene Einbringen von Lösungsmöglichkeiten sind dabei nur einige Beispiele wie unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder im partizipatorischen Kontext begleiten.

Wenn wir uns darüber hinaus damit beschäftigen, welche Themen für unsere Hortkinder relevant sind und bei welchen Themen der Wunsch nach Beteiligung vorhanden ist, stellen wir fest, dass es die alltäglichen Belange der Kinder sind, die einer Partizipation bedürfen. Eine situationsgerechte Beteiligung der Kinder in den Alltag hat dabei einen zentralen Platz im pädagogischen Handeln.

5. Unsere pädagogischen (Bildungs-) Ziele

Der Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen in Bayern ist durch das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) geregelt. Seit den 1990er Jahren hat sich im frühkindlichen außerschulischen Bildungssystem ein sozial-konstruktivistisches Bildungsverständnis durchgesetzt, das die besondere Rolle der sozialen Umwelt für die Entwicklung des Kindes hervorhebt und Kinder als aktive Gestalter:innen im Entwicklungsprozess betrachtet. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) dient der Umsetzung des oben genannten Bildungsauftrags und formuliert sein Bildungsprinzip in Anlehnung an das sozial-konstruktivistische Verständnis von frühkindlicher Bildung. Obgleich der BEP nur für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung verbindlich ist, hat er dennoch zum Ziel auch die Qualität der pädagogischen Arbeit in Horten und außerschulischer Ganztagsbetreuung zu sichern und weiterzuentwickeln.

Unser oberstes Ziel ist es, unseren Hortkindern und deren Familien konstant hohe Qualitätsstandards in Bezug auf unsere pädagogische Arbeit zu bieten. So geht es uns in erster Linie darum, den Alltag im Integrativen Kinderhort als Ort von Lernfeldern zu begreifen, indem jederzeit Entwicklung und Bildung auf förderliche Art und Weise stattfinden kann. Das zielgerichtete Handeln und Agieren des pädagogischen Personals findet hierbei auf der Basis unseres definierten Bilds vom Hortkind sowie unserer pädagogischen werte- und normenorientierten Haltung statt.

Während wir spezifische Bildungsthemen wie mathematische Bildung, Sprachförderung, Medienkompetenz, ästhetische Kompetenz, um an dieser Stelle nur einige Beispiele zu nennen, gezielt in AGs, Freitagsaktionen oder Gruppenangeboten integrieren, sind es vor allem die Selbstkompetenz und die Sozialkompetenz, die den Schwerpunkt unserer pädagogischen Ziele bilden.

Unter dem Motto „ich bin ich – wir sind wir“ stehen insbesondere die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit unserer Hortkinder sowie die soziale Integration im Zielfokus unserer pädagogischen Arbeit. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens bildet dabei die Basis der Persönlichkeitsentwicklung und dienen uns als Voraussetzung dafür, das individuelle Kompetenzerleben sowie die Selbstwirksamkeit des Hortkinds anzuregen. Angepasst auf unsere Zielgruppe richtet sich die Konzentration im Verlauf der Hortzeit zunehmend auf die Selbständigkeit des Kindes.

In Ergänzung an die personalen Entwicklungsziele steht die Förderung von Empathie und Perspektivübernahme, die das Fundament des sozialen Miteinanders und einer angestrebten Gemeinschaftsfähigkeit bilden. Im Gruppenalltag, aber auch in der „Eins-zu-Eins“ Situation, erlernen die Hortkinder Konfliktlösestrategien und nach und nach die Fähigkeit in förderliche soziale Aushandlungsprozesse zu gehen, konstruktive Problemlösungen zu entwickeln und miteinander zu kooperieren. Ein wesentlicher Bestandteil ist hierbei die Kommunikationsfähigkeit.

6. Unsere Bildungsbereiche

Im Integrativen Kinderhort verstehen wir unseren Bildungsauftrag darin, unseren Hortkindern verschiedene Bildungsbereiche und damit verbundene Herausforderungen anzubieten, an denen sie sich weiterentwickeln und wachsen können.

6.1 (Frei-)Spiel

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“, wusste schon Friedrich Schiller. Daher haben unsere Kinder täglich ausreichend Zeit, in der sie selbst entscheiden können, was, wo, mit wem und wie sie spielen möchten.

Kinder sind im Freispiel in der Regel sehr aktiv in ihrem Tun, sodass die Entwicklung der unterschiedlichen Fähigkeiten mit Hilfe unterstützender, bildungsanregender Impulse fast obligatorisch geschieht. Egal ob Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Bauen oder Basteln – so lernen die Kinder sich selbstständig und kreativ zu beschäftigen, eigene Ideen umzusetzen und verschiedenste Kompetenzen weiter auszubauen.

Die Entwicklung von Eigenmotivation sowie die Bereitschaft ein selbst gestecktes Ziel erreichen zu wollen stehen dabei im Fokus. Im Zuge dessen werden im Freispiel neben vielen anderen Bereichen vor allem Innerer Antrieb, Ausdauer und Geduld geschult. Der Umgang mit Erfolg und Misserfolg, wenn ein selbst bestimmtes Ziel erreicht wird oder es noch ein wenig Übung bedarf, um das gewünschte Ergebnis erzielen zu können,

geschieht auf natürliche Weise. So entwickelt das Hortkind im selbstgewählten Tun fast automatisch kreative Herangehensweisen an Probleme und Herausforderungen, um diese lösen respektive bewältigen zu können. Darüber hinaus entwickeln unsere Hortkinder im Freispiel ein Gespür für Bedürfnisse und Emotionen anderer Kinder sowie deren Beachtung. Der offene, rücksichtsvolle und wertschätzende Umgang mit anderen Kindern sowie die Fähigkeit Konflikte zu bewältigen und gemeinsam Kompromisse zu finden wird dabei auf besonders intensive Weise unterstützt. Unsere Hortkinder lernen somit im Freispiel nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Umgebung besser wahrzunehmen und sind in Folge dessen in der Lage, ein sozialorientiertes gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Insbesondere für unsere Integrationsarbeit ist das Freispiel von fundamentaler Bedeutung im pädagogischen Alltag.

6.2 Hausaufgaben

„Übung macht den Meister!“ Daher bildet das sorgfältige Erledigen der Hausaufgaben einen zentralen Bestandteil unseres Hortalltags. Je nach Schulschluss haben alle Kinder zwischen 11:45 Uhr und 13:00 Uhr oder nach dem gemeinsamen Mittagessen zwischen 14:00 Uhr und 15:30 Uhr die Gelegenheit dazu. Damit sich die Kinder dabei gut konzentrieren können, ist jedem Gruppenraum ein Hausaufgabenraum angeschlossen, der für sie eine ruhige Arbeitsatmosphäre bietet. Jedes Kind hat bei den Hausaufgaben einen festen Arbeitsplatz, den wir gemeinsam mit den Kindern festlegen. Dabei werden die besonderen Bedürfnisse unserer Hortkinder wie beispielsweise ein reizarmer Platz oder die Tischhöhe mitberücksichtigt. Während der gesamten Hausaufgabenzeit ist mindestens eine pädagogische Fachkraft anwesend, um auf eine konstruktive Arbeitsatmosphäre zu achten und als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen.

Wenn die Kinder Fragen haben oder Hilfe benötigen, stehen ihnen die pädagogischen Fachkräfte und Honorarkräfte stets zur Seite. Unsere Hortkinder werden selbstverständlich unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen, aber auch motiviert und zu eigenständigem Denken angeregt. Prinzipiell verfolgt unsere intensive Hausaufgabenbegleitung das Ziel, unsere Hortkinder zu einer selbständigen Arbeitsweise und Eigenverantwortung hinzuführen. Da es sich dabei um einen mehrjährigen Lern- und Entwicklungsprozess der Kinder handelt, verändert sich die pädagogische Begleitung der Hausaufgaben im Laufe der Grundschulzeit. Zielgerichtet leitet das pädagogische Personal die Hortkinder dazu an, mit zunehmendem Alter immer mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.

Wenn die Hausaufgaben erledigt wurden, werden sie vom pädagogischen Personal abgestempelt. Dieses eigens erarbeitete Stempelsystem ermöglicht eine direkte Rückmeldung über den Verlauf sowie die angewendete Korrektur an Eltern und Lehrkräfte. Dank unserer verschiedenen Stempel wird für die Eltern und Lehrkräfte auch ersichtlich, wie und z. B. in welcher Zeitspanne die Hausaufgaben erledigt werden.

Um eine intensive, qualitativ hochwertige Betreuung und Korrektur der Hausaufgaben gewährleisten zu können, wird das Gruppenpersonal während der Hausaufgabenzeit am Nachmittag von den oben erwähnten

Honorarkräften unterstützt. So gelingt es uns auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Obgleich wir einen erheblichen Anteil der Hausaufgabenbetreuung im Integrativen Kinderhort übernehmen, ist es uns dennoch wichtig, dass das Lernen und Üben des Schulstoffes eine gemeinsame Aufgabe von Kindern, Eltern, Schule und Hort ist.

6.3 Unser pädagogischer Alltag

Im Integrativen Kinderhort arbeiten wir mit einem Stammgruppensystem, das unseren Hortkindern wie auch dem pädagogischen Personal den notwendigen Orientierungsrahmen sowie klare Zeit-, Regel- und Raumstrukturen vorgibt. Im Zuge der Teilöffnung am Nachmittag stehen den Kindern allerdings mehr Angebote als im reinen Gruppenkontext zur Auswahl, sodass sie sich in möglichst vielen Bildungsbereichen ausprobieren, entfalten und entwickeln können. Für das Team eröffnen sich durch die kombinierte Tagesstruktur neue Formen der Arbeitskooperation, die zu einer intensiven Teamarbeit führen und Abstimmungen voraussetzen.

6.3.1 Mittagessen

Gemeinsame Rituale sind wichtig – sie fördern den Zusammenhalt und geben unseren Hortkindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. So gehört das tägliche Mittagessen zu einem der intensivsten rituellen Bausteine unserer pädagogischen Arbeit. Das gemütliche und gesellige Beisammensein am Mittagstisch, zeigt allen Gruppenmitgliedern, wie wichtig sie einander sind und gibt allen die Gelegenheit, über die Erlebnisse des Tages zu sprechen.

Das gemeinsame Mittagessen fördert darüber hinaus auf besondere Weise die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Die Kleineren kopieren das Verhalten ihrer älteren Gruppenmitglieder sowie des pädagogischen Personals und entwickeln dabei ein eigenes individuelles Essverhalten. Dabei werden auf besondere Weise Werte und Normen, wie beispielsweise Tischmanieren, angemessene Gesprächsthemen oder gesellschaftliche Umgangsformen vermittelt.

Das Ritual des gemeinsamen Mittagessens stärkt das Selbstbewusstsein und das Gemeinschaftsgefühl – das Hortkind erlebt in der Mittagessenssituation auf besondere Weise, dass es einen stabilen Platz in der Gruppe hat.

6.3.2 AGs und Freitagsaktionen

Von Montag bis Donnerstag finden am Nachmittag ab 16.00 Uhr viele verschiedene gruppenübergreifende AGs statt, in denen die Kinder sportliche, kreative, musische, entspannende sowie gesellige Angebote ausprobieren können. Das pädagogische Personal bietet je nach Fähigkeiten, Kenntnissen und Neigungen eine möglichst große Vielfalt unterschiedlicher gruppenübergreifender Angebote an.

Einige Beispiele:

- Flamenco
- Podcast
- Zirkus
- Entspannung
- Bälle & Bewegung
- Handarbeiten
- Spiel & Spaß
- Werken & Basteln
- Fußball
- Kreativwerkstatt
- Musik & Singen
- Kochen & Backen

An den Freitagnachmittagen nutzen wir die Zeit zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr, um mit allen Kindern der Gruppe viele verschiedene Aktionen durchzuführen.

In dieser Zeit können beispielsweise Geburtstage gefeiert werden, kleinere Ausflüge zu Spielplätzen, in die Bücherei oder zu nahe gelegenen Orten gemacht werden. Aber auch Wasserspiele im Garten oder gemeinsame Mal- und Bastelaktionen eignen sich für einen erlebnisreichen Hortfreitag.

Die Freitagnachmittage sind hausaufgabenfrei und somit einfach nur Gruppenzeit!

6.3.3 Ferienbetreuung

Wenn die Schule in den Ferien geschlossen hat, bieten wir bei uns im Integrativen Kinderhort eine Ferienbetreuung an. Von Montag bis Freitag haben die Kinder die Gelegenheit zwischen 07.30 Uhr und 17.00 Uhr im Hort zu spielen und an den zahlreichen Ausflügen und Aktionen unseres Ferienprogramms teilzunehmen.

Einige Beispiele unserer beliebten Ausflugsziele:

- Tierpark „Hellabrunn“
- Hölzl in FFB
- Theater
- Kinder- und Jugendfarm
- Abenteuerspielplatz
- Germeringer See
- Kino
- „BMW“-Welt
- Westpark

Neben verschiedenen Ausflugszielen in der Umgebung gibt es sogar einmal im Jahr eine mehrtägige Ferienfahrt, bei der wir gemeinsam auf “große Reise” gehen.

7. Transitionen

Die kindliche Entwicklung ist ohne (Bildungs-)Übergänge nicht denkbar. Im gesamten Verlauf ihres Weges durch die Bildungsinstitutionen erleben Kinder vielfältige Stationen des Abschieds und der damit verbundenen Neuanfänge.

Sowohl beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule als auch beim Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule handelt es sich um Wandlungsprozesse in der Bildungsbiographie eines Kindes, die mit massiven Umstrukturierungen der Lebenskontexte zusammenhängen.

7.1 Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Grundschule

Einer der bedeutendsten Bildungsübergänge im Kindes- und Jugendalter ist die Einschulung und der damit verbundene Eintritt in das System „Schule“.

Ein positiver Schulstart ist grundlegend für eine positive Schullaufbahn unserer Hortkinder und hat somit Auswirkungen auf deren erfolgreiche Bildungsbiografie. Der Übergang – die Transition – vom Kindergartenkind zum Schulkind ist eine Zeit der intensiven Veränderung und Umstrukturierung des bisherigen Lebens und stellt für das Kind und die gesamte Familie eine besondere Herausforderung dar. Nicht nur die Kinder erleben den Wandel vom Vorschulkind zum Schulkind, sondern auch Eltern werden zu Eltern eines Schulkindes, die im Rahmen des neuen Settings mit neuen Aufgaben und einer veränderten Rolle konfrontiert sind.

Ganz allgemein stellt jeder positiv empfundene und erlebte Übergang die Weichen für weitere gelungene Transitionen in der Zukunft unserer Hortkinder.
Vor diesem Hintergrund legen wir im Integrativen Kinderhort einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf eine optimale Transition vom Primar- in den Elementarbereich.
Während des gesamten Übergangsprozesses ergeben sich auf individueller, auf interaktionaler und auf kontextualer Ebene zentrale Anforderungen an das Hortkind.

7.2 Übergang des Kindes in die weiterführende Schule

Aus der Perspektive unserer Hortkinder ist der Wechsel in eine weiterführende Schule eine durchaus große Verunsicherung. Nach der vierjährigen Grundschulzeit verändern sich die bisher gewohnten Handlungsroutinen und Reaktionsmuster. Die Hortkinder müssen sich in eine neue, bislang fremde Umgebung einfinden und können darüber hinaus nicht auf das schulbegleitende System Hort zurückgreifen.

Und auch unter Leistungsgesichtspunkten ist der nahende Übergang oft mit Belastungen verbunden, ob den neuen Anforderungen entsprochen werden kann.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das, dass wir die Übergangsphase so gestalten, dass unsere Hortkinder die erforderlichen Anpassungsleistungen auch erbringen können.

Während aus schulpädagogischer Perspektive ein sanfter Übergang insbesondere durch intensive Zusammenarbeit und Kooperation der jeweiligen Schulen erreicht werden kann, steht für unsere Arbeit die individuelle Begleitung des Hortkindes in erster Linie auf sozio-emotionaler Ebene im Vordergrund. Hierbei ist es von besonderer Bedeutung als Begleitung für die Kinder zur Verfügung zu stehen und die Vorbereitung auf den Wechsel im gemeinsamen Austausch zu gestalten.

Dieser Prozess ist an sich sehr komplex, da parallel mit der Vorbereitung auf den Wechsel der nahende Abschied mit der Ablösephase einhergeht. Mit einer entsprechend auf die Viertklässler abgestimmten Tradition beenden wir die Hortzeit für unsere Großen mit einer Hortübernachtung und einem Abschlussfest. An diesem Tag verabschieden wir die Kinder und ihre Familien und Überreichen ihnen ein Hortdiplom.

8. Kooperation mit unseren Familien

Die Familien unserer Hortkinder sind einerseits Kundinnen und Kunden, deren Bedürfnisse bei der Gestaltung unsers pädagogischen Alltags eine wichtige Rolle spielen, andererseits sind sie für uns wichtige Partner:innen, die die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Einrichtung prägen.
Unsere Hortkinder sind immer ein Teil eines Familiensystems und somit bezieht sich der von uns verwendete Begriff „Eltern“ auf alle Personen, die im häuslichen Umfeld für das Hortkind Verantwortung übernehmen. Wir sehen unsere Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen und gleichermaßen als Personen mit Expertise für das uns anvertraute Hortkind.

8.1 Bedeutung für das Kind

Die Familie und wir als Integrativer Kinderhort sind zwei unterschiedliche Systeme mit jeweils eigenen Aufgaben, Regeln und Strukturen. Für unsere Hortkinder ist es in diesem Kontext von fundamentaler Bedeutung, dass diese beiden unterschiedlichen Systeme zueinander passen und miteinander in Beziehung stehen. Unser Fokus ist dabei in erster Linie das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlergehen des Hortkindes, indem aber jedes der beiden Systeme eine eigene und souveräne Rolle innehat. Die allem Bemühen zugrundeliegende Basis ist dabei gegenseitiges Vertrauen.

8.2 Gestaltung

Die Zusammenarbeit zwischen dem Integrativen Kinderhort und den Familien findet in vielen unterschiedlichen Formen und Angeboten statt. Angefangen von Tür- und Angelgesprächen und dem kurzen Austausch von Informationen bis hin zu intensiven Entwicklungsgesprächen, Elternabenden oder partiell auch der Entwicklung von individuellen Förderplänen richtet sich das Angebot nach den jeweiligen Bedürfnissen unserer Hortkinder und deren Familien. Insbesondere in den Entwicklungsgesprächen schildert das pädagogische Personal die Beobachtungen bezüglich des Hortkindes in der Einrichtung und trifft gemeinsam mit den Familien Absprachen bezüglich der weiteren Förderung und Bildungsschwerpunkte.

Wir als Einrichtung sehen uns in der Zusammenarbeit mit den Familien in der Rolle, die notwendigen strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich Familien willkommen fühlen Beratungskontexte und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Generell stehen die „Türen“ unserer Einrichtung für unsere Familien immer offen. Auch wenn sich das in der Realität aufgrund von räumlichen und situationsbedingten Rahmenbedingungen (insbesondere in Corona-Zeiten) nicht umsetzen lässt, so findet es jedoch umso mehr in unserer Haltung Anwendung.

Gemeinsam Feste und Aktivitäten sollen darüber hinaus den persönlichen Kontakt mit den Familien und das Miteinander stärken sowie das Gemeinsame unterstreichen.

Einmal im Jahr wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt und deren Ergebnisse veröffentlicht. Die einzelnen Aspekte der Befragung werden im pädagogischen Team diskutiert und reflektiert und fließen somit direkt in die weitere Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit mit ein.

8.3 Elternbeirat

Der jeweils zu Beginn eines Hortjahres gewählte Elternbeirat vertritt nicht nur die Belange unserer Horteltern, sondern stellt viel mehr ein Bindeglied zwischen dem gesamten Einrichtungsteam und den Eltern dar. So besteht insbesondere zwischen dem Elternbeirat und dem Leitungsteam ein enger Kontakt, der von Transparenz, Vertrauen und Miteinander gekennzeichnet ist. Die Zusammenarbeit in den gemeinsamen Elternbeiratssitzungen ist geprägt von Wertschätzung und konstruktivem Austausch. Wünschenswert ist es, wenn aus jeder Gruppe mindestens ein Elternteil vertreten ist und sich zur Wahl stellt.

Die ehrenamtliche Tätigkeit im Elternbeirat bietet somit die Möglichkeit, umfassend über sämtliche Belange des Horts informiert zu sein und die zentralen Steuerungselemente mitgestalten zu können. Durch das offene Miteinander, in dessen Kontext die Elternbeiräte andere Eltern, andere Hortkinder sowie auch deren Angelegenheiten und Probleme kennen lernen, verliert der Hort an Anonymität und wird zum Ort von gemeinsamen Gestaltungsmöglichkeiten.

Zusätzlich zur Mitwirkung an Entscheidungen oder bei der Lösung von Problemen, übernehmen die Elternbeiräte im Integrativen Kinderhort Aufgaben bei Veranstaltungen und Festen.

9. Unterstützung durch Kooperationspartner:innen

Eine gute Vernetzung und ein regelmäßiger Austausch sind wertvoll und bereichernd für unsere Arbeit.

Aus diesem Grund arbeiten wir vor allem intensiv mit den Schulen und Lehrkräften zusammen. In erster Linie kooperieren wir mit der Grundschule an der Kirchenstraße, jedoch stehen wir bei Bedarf auch mit den anderen Germeringer Grundschulen sowie dem Eugen-Papst Förderzentrum in engem Kontakt.

Bei regelmäßigen Jour fixe Terminen werden auf Leitungsebene zentrale Themen besprochen und Entscheidungen getroffen, die die Belange der Kirchenschule und des Horts gleichermaßen betreffen. Der zugewandte und wertschätzende Umgang ist ein wesentlicher Faktor, der die Atmosphäre im gesamten Haus positiv prägt.

Um einen gut funktionierenden Informationsaustausch zu gewährleisten, gibt es sowohl von Seiten des Horts Kooperationsansprechpartner:innen für alle Lehrkräfte und auch aus dem Lehrerkollegium stehen Hortbeauftragte zur Verfügung. Selbstverständlich gibt es auch zwischen dem pädagogischen Gruppenpersonal und den Klassenlehrkräften der jeweiligen Kinder einen engen und intensiven Austausch und eine zum Wohl der Kinder dienende Zusammenarbeit.

10. Umsetzung des Kinderschutzkonzepts

Jedes Kind hat ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, auf Achtung der Menschenwürde sowie auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Diese Aspekte des Kinderschutzes wurden im Jahr 2012 im Bundeskinderschutzkonzept festgelegt und in einem Kinderschutzkonzept der Kindertageseinrichtungen der Stadt Germering für die Kindertagesstätten zur Umsetzung ausgearbeitet.

Die Trägerin unserer Einrichtung legt in seinem Kinderschutzkonzept Maßnahmen zur Prävention von Kindeswohlgefährdung sowie zur Intervention im Verdachtsfall gleichermaßen fest und bietet den Teams in den Einrichtungen sinnvolle Maßnahmen zur Stärkung der Kinder, Sensibilisierung der Fachkräfte und Handlungssicherheit im Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung.

Der Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit liegt in der Stärkung der Persönlichkeit des Kindes, da eine starke Persönlichkeit mit der Fähigkeit zur Abgrenzung und Selbstbestimmtheit in Kombination mit sicheren Ansprechpartner:innen den besten Schutz vor Gefährdungen bietet.

Diese präventive Arbeit erreichen wir durch folgende zentrale Aufgaben:

- Etablierung eines Umfelds, das Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung für das Kind bietet
- vertrauensvolle Begleitung der Kinder beim Erforschen ihrer Umwelt
- Ermutigung zur Meinungsäußerung und Mitbestimmung
- Unterstützung der Kinder beim Wahrnehmen und Setzen von Grenzen
- eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien

Zudem sind wir als pädagogisches Team im regelmäßigen Austausch über das Wohl und die Entwicklung der einzelnen Kinder und stellen somit sicher, dass schädigende Ereignisse und Entwicklungen nicht unbemerkt bleiben. Die Qualifizierung und Sensibilisierung der Fachkräfte ist eine wichtige Voraussetzung um die eigene Haltung regelmäßig zu beleuchten, Veränderungen und Auffälligkeiten im Verhalten des Kindes frühzeitig wahrzunehmen und gegebenenfalls selbstbewusst und umsichtig agieren zu können.

Zur Sicherung dieser Qualitäten haben wir im Integrativen Kinderhort eine Kinderschutzbeauftragte, die im Verdachtsfall als Ansprechpartnerin im Team zur Verfügung steht und bei den ersten Schritten unterstützend zur Seite stehen kann.

11. Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen sowie Informationen, Fakten und Erfahrungen weiterzugeben. Folglich nehmen wir an diversen Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Kinderfest der Stadt Germering oder an Berufsorientierungsabenden an weiterführenden Schulen teil. Ebenso veranstalten wir jährlich im Frühjahr einen Tag der offenen Tür bei uns im Hort und stellen uns am Informationsabend für Eltern in der Kirchenschule vor. So gelingt es uns, Interesse für unsere Einrichtung zu wecken sowie zukünftige Eltern über unsere pädagogische Arbeit zu informieren.

Der mittlerweile bedeutendste Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist unsere eigene Homepage, die wir stets aktuell halten und die sowohl für Eltern als auch für externe interessierte Besucher:innen vielfältige Informationen rund um unseren Hort bereithält.

www.integrativer-kinderhort.de

12. Fortschritt durch Qualitätsmanagement

Grundsätzlich gilt auch bei uns im Integrativen Kinderhort, dass das Rad nicht permanent neu zu erfinden ist, vielmehr müssen Vorhandenes hinterfragt und Lücken ausfindig gemacht werden. Weiterentwicklung und Fortschritt der pädagogischen Arbeit geschehen damit überwiegend im Kontext unseres professionellen Handelns. Professionelles Handeln, das als dynamische, prozessuale und akteursgebundene Seite von Professionalität zu verstehen ist.

In Anlehnung an die 2013 veröffentlichte NUBBEK-Studie (Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit), die die Bildungs- und Betreuungsqualität in Deutschland untersuchte, sehen auch wir im Integrativen Kinderhort die Orientierungsqualität, die Strukturqualität und die Prozessqualität als Basis der Betrachtung und Reflexion unserer Arbeit und als richtungsgebende Instrumente fortwährender Weiterentwicklung.

Während die Strukturqualität die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung beschreibt, können die Orientierungsqualität und die Prozessqualität für die Betrachtung der inhaltlichen Arbeit in unserer Einrichtung herangezogen werden.

Im Bereich der Orientierungsqualität, die die Auffassung und Einstellung über Bildung und Erziehung von Seiten des pädagogischen Personals charakterisiert, sind für uns insbesondere die fortwährende Auseinandersetzung mit unserer Grundhaltung (vgl. Punkt 2) maßgebend. Um hochwertige pädagogische Arbeit innerhalb unseres großen Teams an multiprofessionellen Mitarbeiter:innen leisten zu können, arbeiten wir insbesondere in unseren pädagogischen Teams sowie an gemeinsamen Teamtagen anhaltend an einer Definition, Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Grundhaltung, da sie das Fundament aller pädagogischen Interaktionen und Prozesse bildet.

Die Prozessqualität als Gesamtheit der pädagogischen Interaktionen umfasst für uns alle grundlegenden Entwicklungsbereiche, Interaktionsprozesse und insbesondere auch das Interaktionsklima zwischen pädagogischer Fachkraft und Hortkind. Die Prozessqualität bezieht sich demnach auf die Dynamik des pädagogischen Geschehens bei uns im Integrativen Kinderhort. Unsere Professionalität der Prozessqualität zeigt sich im situationsadäquaten Handeln in der Gestaltung der Interaktion mit dem einzelnen Hortkind oder der Klein- und Gesamtgruppe. Eine unserer wichtigsten Aufgaben im Bildungsprozess ist es daher, dass wir das Interaktionsverhalten der Kinder interpretieren und durch verschiedene Interaktionsformen, Interaktionsmuster und Interaktionsalternativen eine Weiterentwicklung ermöglichen. Um dies zu erreichen, bringen wir unseren Hortkindern im pädagogischen Alltag aufrichtige Wertschätzung entgegen, indem wir beispielsweise ein hohes Interesse am Hortkind selbst zeigen, uns aufmerksam zuwenden, Blickkontakt mit dem Kind auf gemeinsame Interessensgegenstände richten, eine entwicklungsangemessene Stimulation

anbieten, eine ermutigende Haltung einnehmen, Raum für individuelle Bedürfnisse geben und indem wir insbesondere darauf achten, dass Reaktionen in ein positives emotionales Klima gebettet sind.
Unsere Prozessqualität ist somit kein Zustand, der erreicht werden kann, sondern eine Kompetenz, die sich situativ immer wieder neu als berufliche Leistung unseres Teams und jeder einzelnen Fachkraft im Integrativen Kinderhort zu bewähren und weiterzuentwickeln hat. Professionell wird diese Qualitätsebene insbesondere dann, wenn pädagogische Prozesse von uns nicht dem Zufall überlassen werden, sondern immer wieder feinfühlig geplant, überlegt gestaltet, bewusst erlebt und anschließend objektiv reflektiert werden.

Runder Abschluss

Liebe:r Leser:in,

nachdem Sie nun unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit näher unter die Lupe genommen haben, liegt es an Ihnen, die Frage selbst zu beantworten, ob der Integrative Kinderhort die richtige Einrichtung für Ihr Kind sein könnte oder ob hier eventuell ein neuer Arbeitsplatz für Sie zu finden ist.

Wir hoffen, dass wir Sie bei der Beantwortung der Frage unterstützen konnten.

In jedem Fall freuen wir uns sehr, dass wir Ihnen etwas über die Einrichtung „Integrativer Kinderhort“, unsere pädagogische Arbeit sowie die Atmosphäre in unserem Haus berichten durften.

Vielen herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Monika Jagusch (Einrichtungsleitung)
im Namen des gesamten Teams
des Integrativen Kinderhorts